

Gerd Peter Heringhaus

50968 Köln, 31.Juli 2011

Heidekaul 7

Tel.: 0221 / 371708

E-Mail: [PHeringhaus1@T-Online.de](mailto:PHeringhaus1@T-Online.de)

Herrn  
Oberbürgermeister  
Jürgen Roters  
Historisches Rathaus

**50667 Köln**

**nachrichtlich:**

Amt für Denkmalschutz und  
Denkmalpflege  
z.Hd. Frau Stadtkonservatorin  
Dr. Ing. Renate Kaymer  
Willi-Brandt-Platz 2  
50679 Köln

**nachrichtlich:**

LVR-Amt für Denkmalpflege  
im Rheinland  
z.Hd.Landeskonservator  
Prof. Dr. Udo Mainzer  
Abtei Brauweiler  
Ehrenfriedstraße 19  
50259 Pulheim

**Betr.: P + R Anlage am Verteilerkreis Köln-Süd**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

mit großer Besorgnis haben meine Frau und ich, meine Schwiegermutter sowie die anderen Mitbewohner der Heidekaulsiedlung, insbesondere die Bewohner der Häuser Heidekaul 1 – 9, die Entscheidung des Verkehrsausschusses der Stadt Köln zur Kenntnis genommen, unter Berufung auf die Machbarkeitsuntersuchung die P+R-Anlage am Verteilerkreis auf dem Gelände des Tennisclub Arnoldshöhe zu errichten.

Es ist ernsthaft geplant, das Grüngürtel-Flair am Verteilerkreis Köln-Süd zu zerstören. Hier soll, wenn auch etwas „später“, die Nord-Süd-Stadtbahn in einer Überfahrungshöhe von sechs Metern über den Verteilerkreis geführt werden, d.h. die Bahnen fahren künftig dort, wo sich heute Baumkronen befinden. Von der Auffahr-Trasse auf der Bonner Straße ganz zu schweigen, denn eine Straßenbahn kommt nicht mal so eben in eine Höhe von sechs Metern!

Der Stadtteil Marienburg würde durch diese Trasse getrennt werden und die Marienburger wären vom Lärm einer Hochbahn bestimmt nicht begeistert.

Die Haltestelle im Bereich Arnoldshöhe/Verteilerkreis Köln-Süd soll erst ebenerdig, später als Hochbahn in sechs Metern Höhe gebaut werden.

Hier wäre dagegen ein beschleunigter Ausbau der vierten Stufe der Nord-Süd-Stadtbahn bis nach Meschenich richtungsweisend, damit die südlichen Stadtteile endlich besser angebunden und der lange versprochene Aufschwung gefördert werden könnte.

Die Fahrzeiten mit öffentlichen Verkehrsmitteln in die Innenstadt würden deutlich verkürzt und vor allem könnte der geplante Großparkplatz am Ende der Ausbaustrecke, nahe der Verbindungsstraße A555 und A553 früher gebaut werden. Dieser Großparkplatz wäre aufgrund der Lage geeignet, den P+R-Verkehr aus dem gesamten linksrheinischen Süden aufzufangen.

Die sehr hohen Kosten für eine Hochbahn wären aber eine zu große Hürde für einen schnellen weiteren Ausbau der Nord-Süd-Stadtbahn.

Verehrter Herr Oberbürgermeister, wie Sie sicher wissen, hat die Bezirksverwaltung des Stadtbezirks Rodenkirchen den Parkplatz hinter dem Tankstellengebäude West (Fläche A) als Standort für die geplante P+R-Anlage ins Gespräch gebracht. Eine entsprechend ausgearbeitete Lösung, welche die Anwohner im Heidekaul und an der Bonner Straße erheblich entlasten würde, liegt der Stadt vor.

Herr Oberbürgermeister, was Sie weiter mit ins Kalkül ziehen sollten ist der Umgebungsschutz der direkt anliegenden Denkmäler. Aus diesem Grund habe ich auch bewusst das Amt für Denkmalschutz und Denkmalpflege sowie das LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland nachrichtlich beteiligt, in der Hoffnung, dass von dieser Seite aus diese unsinnige und nicht nachvollziehbare Planung der P+R-Anlage auf dem Tennisplatz Arnoldshöhe kritischer geprüft und untersucht wird.

Ich möchte Sie daran erinnern, dass das Gelände des Tennisclub Arnoldshöhe von folgenden Denkmälern umgeben ist:

- **Die Wohnhäuser Heidekaul 1-9, als Teil der Volksparksiedlung**
- **Raderthal,**
- **die All-Saints Church (Allerheiligenkirche) an der Bonner Straße 549**
- **und der ehemalige Bayenthaler Friedhof mit Hochkreuz.**

Außerdem gehört die Siedlung Heidekaul zum denkmalgeschützten Gesamtbereich der Volksparksiedlung Raderthal und nördlich schließen die denkmalgeschützten Wohnhäuser Lindenallee 90 und Bonner Straße 549 bis 537 an.

Verehrter Herr Oberbürgermeister, der Bau dieses Parkhauses auf dem Tennisplatz Arnoldshöhe würde zu einer erheblichen, nicht wieder gut zu machenden Zerstörung der Umgebung dieser Denkmäler führen. Hier sollte doch der Stadtrat kritischer mit seiner Entscheidung umgehen und nicht über die Köpfe seiner Bürger hinweg in eine „Bastapolitik“ verfallen.

Ich bitte Sie, all diese Punkte mit Herz und Verstand im Sinne der Bürger nochmals zu überdenken und sehe Ihrer geschätzten Antwort mit etwas Hoffnung entgegen.

Mit freundlichen Grüßen

Gerd Peter Heringhaus